



Fakultätsentwicklungsplan der Fakultät I

für den Zeitraum 2027–2031

Beschluss des Konvents vom 10. Juni 2026



Inhalt

1	Profil und Struktur der Fakultät	3
1.1	Profil der Fakultät	3
1.2	Aktuelle Rahmenbedingungen	5
1.3	Bezugsrahmen und methodisches Vorgehen	6
2	Strategische Einordnung	7
2.1	Selbstverständnis der Fakultät	7
2.2	Zielbild	7
3	Forschung und Wissenstransfer	8
3.1	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	8
3.2	Ziele und Maßnahmen	9
	Handlungsfeld: Profilbildung und Vernetzung	9
	Handlungsfeld: Sichtbarkeit der Forschung in der EUF, in Schleswig-Holstein, in Deutschland und international	10
	Handlungsfeld: Stärkung von Transferprojekten, Aufbau nachhaltiger Transferstrukturen	11
4	Studium und Lehre	12
4.1	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	12
4.2	Ziele und Maßnahmen	13
	Handlungsfeld: Studierendengewinnung und Zielgruppenansprache	13
	Handlungsfeld: Studienangebot und Studienstruktur	14
	Handlungsfeld: Studienqualität, Workload-Fairness und Studienerfolg	15
	Handlungsfeld: Forschungstransfer und Praxisbezug	15
	Handlungsfeld: Profilbildung und Querschnittsthemen	16
5	Organisation und Struktur	17
5.1	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	17
5.2	Ziele und Maßnahmen	17
	Handlungsfeld: Governance und Qualitätssicherung	17
	Handlungsfeld: Personalentwicklung und Arbeitsorganisation	18
6	Gleichstellung	19
6.1	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	19
6.2	Ziele und Maßnahmen	21
7	Implementierung und Ausblick	22
	Impressum	23
	Anlage: Übersicht über die Studiengänge und Teilstudiengänge der Fakultät	24

1 Profil und Struktur der Fakultät

Die Fakultät I wurde im Zuge der jüngsten Strukturreform der Europa-Universität Flensburg am 1. März 2023 neu gegründet. Die Organe der Fakultät sind der Konvent und die Dekanin oder der Dekan. Deren Aufgaben ergeben sich aus §§ 28-30 HSG. Seit dem 17. Mai 2023 wird an der Fakultät das Amt der dezentralen Gleichstellung ausgeübt.

Mit dem vorliegenden Dokument legt die Fakultät erstmals einen Fakultätsentwicklungsplan vor, der die zentralen strategischen Entwicklungslinien der Fakultät für die kommenden Jahre bündelt und eine Orientierung für deren zukünftige Entwicklung schafft. Die Fakultät leistet damit einen Beitrag zur strategischen Weiterentwicklung der Europa-Universität Flensburg und zur Sicherung der Lehrkräftebildung im Land Schleswig-Holstein.

1.1 Profil der Fakultät

Die Fakultät vereint fachlich heterogene Disziplinen, die durch ein gemeinsames Verständnis von Wissenschaft, Bildung und gesellschaftlicher Verantwortung verbunden sind. Diese Kultur des Verständnisses erleichtert eine kooperative Zusammenarbeit und ein gemeinsames Zielverständnis. Alle Bereiche forschen und lehren in bildungsbezogenen Kontexten. Die in den Teilstudiengängen verankerten Fächer bzw. beruflichen Fachrichtungen sind in zentralen Lebens- und Arbeitsfeldern verankert und zeichnen sich durch eine hohe Praxis- und Transferorientierung aus. Im Zentrum stehen reale gesellschaftliche Herausforderungen, zu denen die Fakultät beiträgt, indem sie Menschen dazu befähigt, fachlich fundiert, verantwortungsvoll und reflektiert zu handeln – in Bildung, Gesundheit, Technik, Natur, Bewegung, Nachhaltigkeit, Arbeit und Beruf.

Die Fakultät ist geprägt von einer handlungs- und kompetenzorientierten Bildungslogik. Fachwissenschaftliche Fundierung, evidenzbasierte Zugänge sowie fachdidaktische bzw. berufspädagogische Verantwortung sind eng miteinander verschränkt. Viele Lehr- und Forschungsformate der Fakultät basieren auf experimentellen, gestalterischen oder anwendungsbezogenen Settings (z. B. Labor, Werkstatt, Lehrküche, Sporthalle, Hochschullernwerkstatt, schulische und außerschulische Praxisfelder). Es existiert eine Fakultätskultur, die pragmatisch, lösungsorientiert und kooperationsfähig ist – mit einem klaren Fokus auf evidenzbasierte Strategien zur Umsetzbarkeit, Wirksamkeit und gesellschaftlichem Nutzen.

Das gemeinsame Profil der Fakultät liegt damit weniger in einem einheitlichen Gegenstandsbereich als in einer geteilten wissenschaftlichen und didaktischen Grundhaltung: Bildung wird als Ermöglichung von Handlungsfähigkeit verstanden – für Schule, Berufsbildung sowie lebens- und arbeitsweltliche Kontexte. In dieser Perspektive leistet die Fakultät einen zentralen Beitrag zur Bearbeitung aktueller gesellschaftlicher Transformationsaufgaben, insbesondere in den Bereichen Fachkräftesicherung, Gesundheit, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Teilhabe.

Institute und Abteilungen an der Fakultät sind:

- Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik (biat)
- Institut für Biologie und ihre Didaktik
- Institut für Chemie und ihre Didaktik
- Institut für Gesundheits- und Ernährungswissenschaften
 - o Abteilung Gesundheitspsychologie und -bildung
 - o Abteilung Ernährung und Verbraucherbildung
- Institut für Mathematik
- Institut für Mathematik und ihre Didaktik in der Primarstufe
- Institut für Physik und ihre Didaktik und Geschichte
- Institut für Sachunterricht
- Institut für Sportwissenschaft
 - o Abteilung Sportsoziologie und Sportpädagogik
 - o Abteilung Sportpädagogik und Sportdidaktik
 - o Abteilung Bewegungs- und Trainingswissenschaft
- Institut für Technik und ihre Didaktik

An der Fakultät sind 18 Professuren verankert, die das wissenschaftliche Spektrum der Institute in Forschung und Lehre abdecken. Zudem ist eine Juniorprofessur aus dem Tenure-Track-Programm des BMBF (mit einer vorhandenen Einfädeloption) an der Fakultät angesiedelt. Die überwiegenden Fachdisziplinen sind lediglich durch eine Professur vertreten. Biologie, Gesundheit, Mathematik und Sport sind mit mehreren Professuren ausgestattet. Jeder Professur sind jeweils eine halbe Qualifikationsstelle sowie eine Viertelstelle administrative Assistenz zugeordnet.

Der Gesamtstellenumfang der an der Fakultät unbefristeten wissenschaftlichen Mitarbeitendenstellen (ohne Qualifikationsstellen) beträgt insgesamt 36,75 VzÄ. In den Teilstudiengängen Chemie, Biologie, Physik und Technik sowie im biat wird für die Sicherstellung und Unterstützung der Lehre darüber hinaus technisches Personal eingesetzt.

Über das Landesprogramm „Zukunft Schule im digitalen Zeitalter“ werden an der Fakultät in den beruflichen Fachrichtungen Elektro- und Informationstechnik/Informatik und Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie in den Fächern Mathematik (in der Primarstufe), Sachunterricht und Technik sogenannte Educational Engineers eingesetzt. Diese haben die Aufgabe, die digitale Transformation in der Lehrkräftebildung im Bereich der ersten, zweiten und dritten Phase forschungs- und entwicklungsbezogen zu begleiten. Sie sind fachlich der EUF zugeordnet, jedoch im IQSH bzw. im SHIBB angestellt.

Die Studiengangsorganisation wird in den drei Bereichen Mathematik, Mathematik in der Primarstufe und Sachunterricht jeweils durch eine Studienkoordinationsstelle unterstützt, die Stellen in der Mathematik sind über die Allianz für Lehrkräftebildung eingeworben und derzeit bis 2030 befristet.

Das in der Anlage vollständig abgebildete Studienangebot der Fakultät umfasst überwiegend Studiengänge und Teilstudiengänge mit dem Studienziel Lehramt. Dabei deckt das Portfolio das Lehramt an

Grundschulen, das Lehramt an Gemeinschaftsschulen mit den Schwerpunkten Sekundarstufe I und II, das gymnasiale Lehramt, das Lehramt Sonderpädagogik sowie das berufsbildende Lehramt ab. Sie sind im B. A. Bildungswissenschaften und allen weiterführenden M. A. of Education verortet. Die Fakultät verantwortet im Bereich des berufsbildenden Lehramts die jeweiligen Master-Studiengänge.

In den genannten Teilstudiengängen verzeichnet die Fakultät aktuell rund 1.800 Studierendenfälle in der Regelstudienzeit.¹

In den Teilstudiengängen des B. A. Bildungswissenschaften bestehen neben den lehramtsbezogenen Studienoptionen auch Spezialisierungsmöglichkeiten in den Bereichen der jeweiligen Fachwissenschaft und Erziehungswissenschaft, wobei allein der Teilstudiengang Gesundheit und Ernährung zu ca. einem Drittel von Studierenden studiert wird, die im Anschluss die EUF in die außerschulische Berufspraxis verlassen oder einen nicht lehramtsbezogenen Masterstudiengang an einer anderen Hochschule anschließen.

Der Großteil der an der Fakultät angesiedelten Fächer hat laut der Lehrkräftebedarfssimulation 2024 Schleswig-Holstein² aktuell einen erhöhten Bedarf an Lehrkräften bzw. bildet in den kommenden Jahren für den vorhergesagten Bedarf aus.

1.2 Aktuelle Rahmenbedingungen

Die Fakultät steht aktuell und im mittelfristigen Zeithorizont vor der Herausforderung, eine hohe Aufgabenvielfalt mit begrenzten Ressourcen (Personal, Zeit, Budget, physische Räume) in der Lehre und den umgebenden Aktivitäten zu bewältigen.

Von den aktuell 19 Professuren (inkl. Juniorprofessur) sind zwei vakant, jeweils eine im Institut für Technik und ihre Didaktik und im Institut für Sportwissenschaft. Auch bei den wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Lehrkräften für besondere Aufgaben besteht aktuell eine Vakanz- bzw. Sperrquote von 14,3 %. Alle sogenannten Educational-Engineer-Stellen sind derzeit besetzt, zukünftige Vakanzanforderungen würden entsprechenden Sperrungen unterliegen. Für administrative und technische Stellen bestehen keine solchen Einschränkungen.

Aufgrund der derzeit praktizierten Vakanzhaltung, wonach Stellen des wissenschaftlichen Personals ausschließlich befristet in Form von Hochdeputatsstellen zur Sicherstellung der Lehre besetzt werden dürfen, sowie der damit verbundenen erhöhten Arbeitsbelastung beschränken sich Forschungsaktivitäten zunehmend auf drittmittelgeförderte Projekte. Diese Bedingungen erschweren die wechselseitige Verzahnung von Forschung und Lehre. Geeignetes Lehrpersonal zu gewinnen ist aufgrund der Lage Flensburgs und wenig attraktiven Stellenausstattungen schwierig.

¹ Studierendenstatistik der EUF (internes Dokument), Stand: 13.03.2026: <https://www.uni-flensburg.de/index.php?eID=dump-Fileundt=f&f=4177059&token=3b8c137066ddc8f11ed0a61165ec6173edb576b2> (30.04.2026)

² <https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl20/umdrucke/05000/umdruck-20-05078.pdf> (30.04.2026)

Qualifikationsstellen sind aktuell nur eingeschränkt verfügbar bzw. unterliegen strukturellen Restriktionen. Aktuell sind sechs der 19 halben Qualifikationsstellen gesperrt, mithin 31,6 %. Auch dadurch reduziert sich die Verschränkung von Forschung und Lehre perspektivisch.

Im Bereich Studium und Lehre zeigt sich aktuell eine rückläufige Auslastung an Studienanfänger:innen in den Teilstudiengängen der Fakultät, mit weiterhin hohen bzw. teilweise überdurchschnittlichen Werten im Sachunterricht und im Sport, während insbesondere in den Teilstudiengängen Chemie, Physik, Technik sowie in den beruflichen Fachrichtungen deutliche Unterauslastungen zu verzeichnen sind.

1.3 Bezugsrahmen und methodisches Vorgehen

Die Erarbeitung des FEP folgte einem partizipativen Vorgehen unter Beteiligung aller Statusgruppen, der dezentralen Gleichstellung der Fakultät und der Mitbestimmung.

Die Grundlage bilden Strategiedokumente der Europa-Universität Flensburg (EUF):

- Hochschulvertrag zwischen dem Land Schleswig-Holstein und den Hochschulen des Landes für den Zeitraum 2026 bis 2029,
- Individuelle Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und der Europa-Universität Flensburg für die Jahre 2026 bis 2029,
- Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Schleswig-Holstein 2024,
- Struktur- und Entwicklungsplan „RISE“ (2022-2026),
- Leitlinien des Präsidiums zur Strukturentwicklung (Stand: 27.10.2025).

Nach Abstimmung mit dem Präsidium wurden in der Fakultät die Schwerpunktthemen

- Forschung und Wissenstransfer,
- Studium und Lehre sowie
- Organisation und Struktur

mit den Querschnittsthemen Internationalisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Kommunikation entwickelt. Für die Handlungsfelder Forschung und Wissenstransfer sowie Studium und Lehre wurden vorab fakultätsinterne Analysen zum Ist-Stand und zu den Entwicklungsmöglichkeiten durchgeführt.

Auf dieser Grundlage entwickelten Vertretungen aller Statusgruppen im Januar 2026 in einer gemeinsamen Klausurtagung eine Mission, eine Vision sowie – daraus abgeleitet - grundlegende strategische Ziele und erste Maßnahmen für die Fakultät, die als Fakultätsentwicklungsplan in den Konventssitzungen am 15. April 2026 und 13. Mai 2026 weiterentwickelt und diskutiert sowie am 10. Juni 2026 beschlossen wurden.

2 Strategische Einordnung

2.1 Selbstverständnis der Fakultät

Mission:

Die Fakultät profiliert sich durch die Fokussierung auf zentrale Bildungsprozesse, die zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen in Europa in globaler Perspektive beitragen. Ihre Stärke liegt in empirisch fundierter, anwendungsorientierter und konzeptionell-entwickelnder Forschung zum Lehren und Lernen – auch jenseits gymnasialer Bildungskontexte.

Sie verbindet Forschung, Lehre und Transfer in koproduktiven Formaten, um gesellschaftlich relevante Fragestellungen gemeinsam mit Praxisakteur:innen zu bearbeiten und wissenschaftlich fundierte Lösungen wirksam in unterschiedliche Bildungs- und Handlungsfelder zu überführen.

Die Fakultät gestaltet eine forschungsbasierte, verantwortungsorientierte Lehre, die fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftlich-berufspädagogische Perspektiven integriert. Sie bildet und qualifiziert Bildungsakteur:innen für heterogene schulische und außerschulische Kontexte und übernimmt besondere Verantwortung für Mangelfächer in Schleswig-Holstein.

Durch transdisziplinär angelegte Lehr-Lern-Settings stärkt sie Professionalität, Gestaltungsfähigkeit und Verantwortungsübernahme im Kontext von Transformation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Vision:

Die Fakultät hat ein trans- und interdisziplinäres Profil in Forschung, Transfer und Lehre. Als sichtbarer Akteur transdisziplinärer Bildungs- und Transferforschung erreicht sie Menschen über Lebensphasen hinweg, beteiligt sie und befähigt sie zu lebenslangem Lernen. Die Fakultät wird in der EUF wertschätzend wahrgenommen, wird in der Region wirksam und ist regional, national und international sichtbar.

Die Fakultät versteht sich als verlässlicher Entwicklungs- und Schutzraum für ihre Mitglieder – für Studierende ebenso wie für Mitarbeitende –, in dem persönliche und fachliche Entfaltung und berufliche Qualifizierung gefördert, Gesundheit und Resilienz gestärkt sowie Vertrauen in die Hochschule als verantwortungsvolle Institution und Arbeitgeberin aufgebaut und gesichert werden.

2.2 Zielbild

Durch das Zielbild der Fakultät werden die übergeordneten strategischen Ziele für die Entwicklung im Zeitraum 2027–2031 formuliert. Es bündelt die zentralen strategischen Schwerpunkte und dient als Orientierungsrahmen für die nachfolgenden operativen Ziele und Maßnahmen.

Die Fakultät verfolgt insbesondere folgende strategische Ziele:

1. Profilbildung durch Fokussierung und Integration:

Die Fakultät konzentriert ihre Aktivitäten auf klar definierte Schwerpunkte und verzahnt Forschung, Lehre und Transfer systematisch und, wenn förderlich, interdisziplinär, um ein deutlich erkennbares Profil zu entwickeln. Dabei wird die fachliche Breite der Fakultät als Grundlage des Profils gesichert und gezielt weiterentwickelt.

2. Fokussierung der Studienangebote und gezielte Studierendengewinnung:

Die Fakultät richtet ihre Studienentwicklung auf strategischen Erhalt der vorhandenen sowie Neu-einrichtung relevanter Fächer und Erhalt und Ausbau bewährter sowie Entwicklung neuer Formate aus, stärkt die Gewinnung von Studierenden und leistet einen Beitrag zur Deckung des Lehrkräftebedarfs, insbesondere in Mangelfächern.

3. Sicherung der Leistungsfähigkeit der Mitglieder der Fakultät durch strukturelle Entlastung: Die Fakultät entwickelt ihre organisatorischen und personellen Strukturen weiter, um die Arbeitsbelastung zu reduzieren, die Studierfähigkeit zu sichern und ihre langfristige Handlungsfähigkeit zu gewährleisten.

Die Umsetzung der operativen Ziele und Maßnahmen erfolgt priorisiert und unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen.

3 Forschung und Wissenstransfer

3.1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Die Fakultät ist auf strategischer Ebene eng in die profilbildenden Forschungsstrukturen der Universität eingebunden. Dies zeigt sich insbesondere in ihrer Mitwirkung im Direktorium des Center for Research on Sustainability and Transformation (CREST), über das sie aktiv an der Weiterentwicklung eines der drei profilgebenden Forschungszentren der EUF beteiligt ist.

Zugleich ist die Fakultät durch die Einwerbung und Durchführung einschlägiger Forschungsprojekte in den Forschungszentren präsent. Diese Projekte sind thematisch an die jeweiligen Schwerpunktsetzungen angebunden und stärken insbesondere die Arbeit sowohl im Bereich der Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung als auch im Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS). Beispielhaft sei hier das aktuell laufende DFG-Projekt „VITEPE – Video-Teaching Examples in Physical Education Experiment“ (Institut für Sportwissenschaft) genannt.

Damit trägt die Fakultät in mehrfacher Hinsicht zur inhaltlichen Ausgestaltung und strategischen Weiterentwicklung der universitären Forschungsprofile bei. Sie bringt ihre fachliche Breite und Expertise gezielt in die interdisziplinären Zusammenhänge ein und leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zur regionalen, nationalen und internationalen Sichtbarkeit der entsprechenden Forschungsschwerpunkte. Im Zentrum der Forschungsaktivitäten stehen reale gesellschaftliche Herausforderungen – insbesondere in den

Bereichen Bildungsgerechtigkeit, Fachkräftesicherung, Gesundheit, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Teilhabe. Die Fakultät entwickelt hierzu empirisch fundierte, konzeptionell durchdachte und praxisrelevante Antworten, die sowohl wissenschaftliche Erkenntnisgewinne ermöglichen als auch gesellschaftliche Handlungsfähigkeit stärken.

3.2 Ziele und Maßnahmen

Handlungsfeld: Profilbildung und Vernetzung

Die Fakultät verfolgt das Ziel, ihre **Profilbildung** weiter zu schärfen und die **Vernetzung ihrer Forschungsaktivitäten** innerhalb der Fakultät sowie darüber hinaus systematisch zu stärken. Dazu soll die Zahl der **Forschungsprojekte an den profilgebenden Forschungszentren** erhöht werden. Auf diese Weise werden vorhandene Forschungsschwerpunkte gestärkt, Synergien besser genutzt und die Sichtbarkeit gemeinsamer wissenschaftlicher Aktivitäten ausgebaut. Das Monitoring im Dekanat wird hierzu stärker systematisiert. Mit den Forschungszentren ZeBUSS und CREST soll kurzfristig ein Austausch über mögliche Anreizsysteme und Fördermöglichkeiten für Antragstellende (ohne Schaffung von Doppelstrukturen) erfolgen. Bei der Besetzung von Professuren wird die Verzahnung mit den profilgebenden Forschungszentren als wichtiges Kriterium ausgewiesen.

Zugleich wird die Entwicklung **fachübergreifender und interdisziplinärer Forschungsanträge** gezielt gefördert. Die Fakultät schafft hierfür geeignete Rahmenbedingungen, um den Austausch zwischen den Fächern zu intensivieren, gemeinsame Themenfelder zu identifizieren und die Zusammenarbeit über disziplinäre Grenzen hinweg zu unterstützen. Kurz- und mittelfristig sollen niedrigschwellige Angebote zur Vernetzung (z. B. durch Online-Tools oder themenbezogene Workshops) erprobt und etabliert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Etablierung **co-produktiver Forschungsformate**. Forschung soll verstärkt in kooperativen Zusammenhängen gestaltet werden, die den Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und weiteren gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren fördern. Dadurch werden sowohl die gesellschaftliche Relevanz als auch die Transferorientierung der Forschungsaktivitäten gestärkt. Hierzu sollen kurz- und mittelfristig neue Formate zur Vernetzung (z. B. durch den Tag der Fakultät) (weiter-)entwickelt und/oder etabliert werden.

Darüber hinaus wird ein erstes **interdisziplinäres Forschungscluster an der Fakultät mit dem Schwerpunkt „Fachliches Lernen in heterogenen Lerngruppen“** entwickelt. Dieses Cluster soll als profilbildender Schwerpunkt dienen, bestehende Kompetenzen bündeln, neue Kooperationen anstoßen und die Grundlage für langfristige, gemeinsame Forschungsperspektiven schaffen. Hierzu werden eine Kickoff-Veranstaltung und darauf aufbauend Workshops mit dem Ziel organisiert, mittelfristig ein Forschungscluster entwickelt und sichtbar ausgewiesen wird.

Die Forschung zu **non-formaler Bildung**, insbesondere zu den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) sowie zu Scientific Literacy, wird – insbesondere in Zusammenarbeit mit dem **An-Institut Phänomenta sowie den bereits an der Fakultät etablierten außerschulischen Lernorten Ostseelabor und dem perspektivisch interdisziplinären Garten der Vielfalt** (beides Institut für Biologie und ihre Didaktik) und

HistoLab (Institut für Physik und ihre Didaktik und Geschichte) – gezielt weiter ausgebaut. Dieses schließt auch außeruniversitäre Lernorte (z. B. Exkursionsreisen für Studierende nach Helgoland am Institut für Sachunterricht) ein.

Damit stärkt die Fakultät einen gesellschaftlich hochrelevanten und zukunftsorientierten Forschungsbe-
reich, der fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungsbezogene Perspektiven miteinander verbind-
et. Hierzu werden durch das Dekanat regelmäßig Vernetzungsmöglichkeiten angeboten, um mittelfristig
eine stärkere Verzahnung der außerschulischen Lernorte und eine Bündelung von Expertise für die Ein-
werbung von Drittmittelprojekten zu erreichen. Weitere Mitglieder aus der Fakultät können partizipieren.

Handlungsfeld: Sichtbarkeit der Forschung in der EUF, in Schleswig-Holstein, in Deutschland und international

Die Fakultät verfolgt das Ziel, die **Sichtbarkeit ihrer Forschung** innerhalb der Europa-Universität Flensburg, in Schleswig-Holstein, bundesweit sowie international deutlich zu stärken.

Zur systematischen Darstellung der Forschungsaktivitäten wird ein regelmäßiger **Forschungsbericht der Fakultät** etabliert. Dieser soll laufende Projekte, Publikationen, Drittmittelaktivitäten, Kooperationen so-
wie weitere forschungsbezogene Leistungen dokumentieren und sowohl nach innen als auch nach außen zur Profilbildung und Erweiterung von Netzwerken und digitaler sowie physischer Mobilität im Sinne der Internationalisierungsstrategie der EUF beitragen.

Darüber hinaus wird die **Förderung internationaler Publikationen sowie von Open-Access- und Open-Source-Publikationen** intensiviert. Die Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse über einschlägige Platt-
formen wie ResearchGate soll dabei gezielt unterstützt werden, um Reichweite, Zugänglichkeit und inter-
nationale Anschlussfähigkeit der Forschung zu erhöhen. Hierzu wird kurzfristig ein Austausch mit dem Res-
sort Forschung und Transfer angestoßen. Fördermöglichkeiten, Unterstützungsmöglichkeiten bei englisch-
sprachigen Publikationen sollen kurzfristig durch das Dekanat systematisiert aufbereitet und zugänglich
gemacht werden. Aktuelle Angebote werden durch den Newsletter in die Fakultät gegeben. Ebenso wird
mittelfristig ein Monitoring aufgebaut, um eine Steuerungsmöglichkeit zu erreichen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der stärkeren **Beteiligung an Forschungsdaten- und Publikationsrepo-
sitorien**. Die Fakultät unterstützt den Aufbau eines Wissenschaftsinformationssystems an der EUF. Wis-
senschaftliche Publikationen, Forschungsdaten und weitere relevante Materialien sollen verstärkt in ge-
eignete Repositorien eingestellt werden, um die nachhaltige Sichtbarkeit, Nachnutzbarkeit und Zitierfä-
higkeit der Forschungsergebnisse sicherzustellen. Hierzu sollen kurzfristig Unterstützungsbedarfe erhoben
werden. Mittelfristig sollen im Austausch mit dem Ressort Forschung und Transfer geeignete Unterstüt-
zungsangebote zugänglich gemacht werden.

Mit der Konzeptualisierung des Innovation Food House wird die Abteilung Ernährung und Verbraucherbil-
dung die vom Wissenschaftsrat und in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Hochschule empfohlene
weitere Profilbildung im Bereich Ernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit über die Lebensspanne und

inner- sowie außerhalb der Institutionen voranbringen und in der Weiterentwicklung des Hochschulstandortes und seiner Vernetzung verankern.

Handlungsfeld: Stärkung von Transferprojekten, Aufbau nachhaltiger Transferstrukturen

Die Fakultät verfolgt das Ziel, **Transferaktivitäten systematisch** aufzubauen und **langfristig tragfähige Transferstrukturen** zu etablieren. Dabei werden **transdisziplinäre und internationale Projekte** gezielt gefördert, um den Austausch zwischen Wissenschaft, Bildungspraxis und weiteren gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren zu intensivieren. Durch die Hochschulallianz EMERGE³ können gezielt Transferaktivitäten und der Ausbau mit regionalen und interregionalen Partnern im Lehramt und darüber hinaus etabliert werden. Auf diese Weise soll der Transfer von Wissen, Forschungsergebnissen und innovativen Konzepten in unterschiedliche gesellschaftliche Handlungsfelder gestärkt werden.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf dem **Aufbau nachhaltiger Transferstrukturen**. Hierzu gehört die Entwicklung neuer Fortbildungsformate für zusätzliche Adressat:innen und Multiplikator:innen, insbesondere mit einem Fokus auf den außerschulischen Bereich. Damit erweitert die Fakultät ihre Transferaktivitäten über bestehende Kontexte hinaus und erschließt neue Felder für die wissenschaftsbasierte Zusammenarbeit.

Zudem sollen **innovative Formate für Lehrkräftefortbildungen** entwickelt werden, die einen niedrigschwelligen Zugang ermöglichen und flexibles Arbeiten unterstützen. Ziel ist es, unterschiedliche Bedarfe von Lehrkräften besser aufzugreifen und Fortbildungsangebote so zu gestalten, dass sie anschlussfähig, praxisnah und unter den Bedingungen des beruflichen Alltags gut nutzbar sind.

Darüber hinaus wird die Förderung von **Open Educational Resources (OER)** und **Open Educational Practices (OEP)** als wichtiger Bestandteil nachhaltiger kollaborativer Transferstrukturen verstanden. OER sollen dazu beitragen, Forschung und Lehre über Studiengänge und Ausbildungsphasen im Lehramt hinweg stärker miteinander zu vernetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse breiter und über Studienphasen hinweg zugänglich zu machen.

Ergänzend werden die **Entwicklung und Förderung von Citizen-Science-Projekten** unterstützt. Dadurch sollen Formen der Forschung gestärkt werden, die gesellschaftliche Akteurinnen und Akteure aktiv einbinden, Partizipation ermöglichen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit vertiefen.

Die Fakultät beteiligt sich im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen der EUF an der hochschulweiten **Systematisierung lebenswissenschaftlicher Infrastrukturen** und trägt zur Sichtbarmachung sowie Weiterentwicklung ihrer Nutzungspotenziale im Sinne des Wissenstransfers im Austausch mit externen Partnern bei.

³ <https://www.uni-flensburg.de?60682> (30.04.2026)

4 Studium und Lehre

4.1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung von Studium und Lehre an der Fakultät erfolgt in einem dynamischen Kontext struktureller und strategischer Veränderungen. Im Zeitraum der Erstellung des Fakultätsentwicklungsplans befinden sich alle Fachbereiche in Reakkreditierungsverfahren. Die daraus resultierenden Empfehlungen und möglichen Auflagen werden in die Weiterentwicklung von Studium und Lehre einbezogen und prägen die zukünftige Ausgestaltung von Studienangeboten und -strukturen.

Die Lehre ist durch eine begrenzte personelle und finanzielle Ressourcenausstattung geprägt. Sie wird überwiegend durch Professuren, Stellen mit hohem Lehrdeputat sowie Lehraufträge getragen. Der Anteil von Personal, das in Forschung und Lehre aktiv ist, sinkt. Vor dem Hintergrund steigender Anforderungen – insbesondere durch die Integration von Zukunftsthemen (z. B. Digitalisierung, Nachhaltigkeit), die notwendige Gewinnung und Bindung von Studierenden, intensive Betreuungsleistungen sowie regionale Transferaktivitäten – nimmt die Arbeitsbelastung in diesen Teilstudiengängen weiter zu, und Zeit für die inhaltliche Weiterentwicklung fehlt. Die gesundheitliche Belastung ist aufgrund der starken Fokussierung auf einzelne Personen im Bereich der Lehre besonders hoch, fehlende Vertretungsmöglichkeiten erschweren die Selbstfürsorge und präventives Verhalten. Hohe Studierendenzahlen in einzelnen Bereichen forcieren die Belastung.

Unterstützungsstrukturen für die Lehre sind nur begrenzt vorhanden. Insbesondere stehen wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte zur Entlastung in Studium und Lehre nur in geringem Umfang und nur in einzelnen Fachbereichen zur Verfügung. Deren Arbeitsbedingungen sind prekär, weil keine verlässliche Beschäftigung gewährt werden kann. Zugleich leisten die sogenannten Educational Engineers einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Lehre im Bereich der Digitalisierung. Sie sind jedoch nicht primär in der grundständigen Lehre eingesetzt, sondern wirken über forschungs- und entwicklungsbezogene Impulse innovationsfördernd auf Lehrformate und -strukturen.

Gleichzeitig besteht in vielen an der Fakultät vertretenen Fächern an den Schulen in Schleswig-Holstein ein erhöhter Bedarf an Lehrkräften – insbesondere in Chemie, Mathematik, Physik, Sport und Technik –, was die Bedeutung einer qualitativ hochwertigen, attraktiven und zugleich tragfähigen Lehre zusätzlich unterstreicht. Die Fakultät steht damit vor der Herausforderung, unter begrenzten Ressourcenbedingungen eine hohe Qualität von Studium und Lehre sicherzustellen und gleichzeitig strukturelle Weiterentwicklungen voranzutreiben. Die Beteiligten zeigen eine hohe Bereitschaft, synergetisch zusammenzuarbeiten und Lösungen zu generieren, die umsetzbar sind. Sie sind gleichzeitig durch die bestehenden Aufgaben bereits weitestgehend aus- bzw. teilweise überlastet.

Vor diesem Hintergrund bietet das an der EUF angesiedelte Innovation Learning Lab (i2L) einen geeigneten Rahmen zur strukturierten Weiterentwicklung von Studium und Lehre. Als hochschulweites, von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördertes Projekt ermöglicht es als Experimentier- und

Entwicklungsraum die gemeinsame Entwicklung, Erprobung und Verstetigung neuer Lehr- und Lernformate.⁴ Ein zentrales Instrument sind dabei sogenannte Learning Communities, in denen spezifische Themen kollaborativ bearbeitet werden. Den Fakultätsmitgliedern steht im Dekanat eine beratende Person mit einem projektfinanzierten Stellenanteil zur Verfügung, die die enge Anbindung der Fakultät an i2L fördert und koordiniert.

4.2 Ziele und Maßnahmen

Handlungsfeld: Studierendengewinnung und Zielgruppenansprache

Die Fakultät verfolgt die Ziele, ihre **Sichtbarkeit** mit einem Schwerpunkt auf der Darstellung eines realistisch-positiven Berufsbildes der Lehrkraft an Schulen zu erhöhen, die **Auslastung** in bislang zu gering nachgefragten Fächern zu verbessern und **neue Zielgruppen von Studieninteressierten** zu erreichen.

Hierfür soll die **Kommunikation** über das Flensburger Profil der Fakultät (alle Schularten) nach innen und außen systematisch gestärkt werden. Berufsbild und Studienwege werden zielgruppengerecht dargestellt und in enger Zusammenarbeit mit der Hochschulkommunikation sowie durch eigene Formate vermittelt.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf dem Entwickeln, Erproben und Ausbau von verschiedenen **Formaten zur Studienorientierung und Nachwuchsgewinnung**. Hierzu wird mittelfristig ein Orientierungsstudium für Schüler:innen etabliert. Dieses umfasst den erleichterten Zugang zu Praktika für Lernende, das Format „Student for a day“ im jeweiligen Fach sowie „Student for two days“ in den Clustern MINT, Berufliche Bildung und Lebenswissenschaften. Darüber hinaus wird mit „Prisma-Orientierung“ ein Format angeboten, in dem Schüler:innen über ein Semester hinweg verschiedene Veranstaltungen besuchen und zugehörige Prüfungsleistungen erbringen können, die bei einer späteren passenden Studienwahl anerkannt werden. Ersterprobte Maßnahmen, wie der Besuch von Probevorlesungen, Praxis- und Laborübungen durch Schulklassen der Sekundarstufe II sollen systematisch weiterentwickelt werden.

Zudem soll über die Allianz für Lehrkräftebildung eine Ausweitung von MiLeNa.SH (Institut für Chemie und ihre Didaktik und Institut für Physik und ihre Didaktik und Geschichte) auf weitere MINT-Fächer (Roll-out) beantragt und durch die Anbahnung weiterer gemeinsamer Projekte gestärkt werden.

Darüber hinaus werden mittelfristig **Schüler:innen-Wettbewerbe** in Clustern entwickelt, erprobt und bestenfalls etabliert, die kompetenzorientierten Aufgabenstellungen aus mehreren Fachgebieten verbinden.

Ergänzend wird die zielgruppenorientierte **Zugangs- und Vorstudienberatung für Erstakademiker:innen, Menschen mit Migrationsgeschichte sowie beruflich Qualifizierte** ausgebaut (z. B. durch die Hochschulallianz EMERGE mit Fokus auf die Unterstützung marginalisierter Gruppen). Zugangswege und Unterstützungsangebote vor der Immatrikulation sowie Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. das Projekt FIT⁵ zur Studien- und Arbeitsmarktintegration internationaler Studierender) werden niedrigschwellig kommuniziert.

⁴ <https://www.uni-flensburg.de/kompetenzzentrum-studium-lehre/innovation-learning-lab-i2l> (30.04.2026)

⁵ <https://www.uni-flensburg.de?57121> (30.04.2026)

Handlungsfeld: Studienangebot und Studienstruktur

Die Fakultät verfolgt das Ziel, **flexible, anschlussfähige und vielfältige Studienangebote** mit klaren und verlässlichen Studienstrukturen bereitzustellen.

Dabei entwickelt sie neue konsekutive schulische und außerschulische **Angebote** und prüft innovative, fächer- und fachrichtungsübergreifende **Formate**. Auf diese Weise soll die Attraktivität der Studienangebote gesteigert, Übergänge zwischen Studienphasen verbessert und neue Zielgruppen systematisch erschlossen werden.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der **Entwicklung neuer schulischer und außerschulischer Studienangebote sowie der Anbahnung und Umsetzung ihrer Einführung**. Die Fakultät unterstützt die Ergänzung des Fächerspektrums in den Lehramtsstudiengängen um das Fach Informatik und setzt sich für die Etablierung eines entsprechenden Teilstudiengangs für das Lehramt an Gemeinschaftsschulen ein. Notwendig ist hierfür eine ausreichende Finanzierung durch das Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Zur Stärkung des berufsbildenden Lehramts sollen die bereits vorliegenden Konzepte zur Einführung eines grundständigen Lehramtsstudiengangs für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (gewerblich-technische Wissenschaften) umgesetzt werden.

Im Rahmen **der Allianz für Lehrkräftebildung** werden verschiedene **Maßnahmen** gefördert und erfolgreich umgesetzt. Alle aktuellen und zukünftigen Maßnahmen sollen hinsichtlich einer **Weiterführung und möglichen Verstetigung** geprüft werden. In diesem Rahmen soll die derzeit durch die Allianz für Lehrkräftebildung geförderte Maßnahme zur Einführung des Grundschulpfads Mathematik, durchgeführt durch das Institut für Mathematik, weiter evaluiert und dabei die Verstetigung durch die Einführung eines entsprechenden Teilstudiengangs Mathematik für das Lehramt an Grundschulen geprüft werden. Um der Verantwortung für Mangelfächer stärker gerecht zu werden, sollen als weitere Maßnahme bei der Allianz für Lehrkräftebildung die bereits vorliegenden Planungen zur Einführung von Doppelfachmaster-Studiengängen exemplarisch für die Fächer Physik und Chemie beantragt, eingeführt und anschließend evaluiert werden. Eine Ausweitung auf weitere Mangelfächer der Fakultät wird mittelfristig angestrebt. Darüber hinaus wird die Fakultät die Einführung eines außerschulischen Studiengangs im Bereich Gesundheitswissenschaften prüfen und bei Machbarkeit für die weitere Profilgebung des Studienstandortes befürworten.

Zudem werden **konsekutive und mehrfächrige Studienmodelle** geprüft und weiterentwickelt, um die Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit innerhalb der Studienstrukturen zu stärken. Darüber hinaus **werden innovative, fachübergreifende Formate** (z. B. Studium generale) geprüft und gegebenenfalls implementiert. Bestehende Strukturen wie beispielsweise das **Lehr-Lern-Labor FalterLab (Institut für Biologie und ihre Didaktik)** werden weiterentwickelt.

Ergänzend werden **Veranstaltungen und Lehrangebote synergetisch** (teilweise in Einzelveranstaltungen) für verschiedene Studiengruppen **zusammengeführt**. Dies zeigt sich beispielsweise in einer kurzfristig umzusetzenden Erprobung und - bei positiver Evaluation - Etablierung der Zusammenlegung einzelner Lehreinheiten zur Kompetenzentwicklung auf fachdidaktischer Ebene im Bereich Mathematik in der

Primarstufe und berufsbezogenem Fachrechnen in der beruflichen Bildung durch die Abteilung Ernährung und Verbraucherbildung und das Institut für Mathematik und ihre Didaktik in der Primarstufe.

Weiterhin wird der **Anschluss der Fakultät an i2L** durch entsprechende Projekte sichergestellt, die, durch das Dekanat koordiniert, als Learning Communities spezifische Themen der Fakultät (weiter-)entwickeln.

Profilbildend werden fachübergreifende innovative Impulse für die Fakultät durch die sogenannte Educational Engineers gesetzt.

Handlungsfeld: Studienqualität, Workload-Fairness und Studienerfolg

Die Fakultät verfolgt das Ziel, **faire, transparente und verlässliche Studienbedingungen** zu gewährleisten, in denen Workload und Anforderungen vergleichbar und nachvollziehbar sind. Studien- und Übergangsphasen werden kohärent begleitet, um den Studienerfolg systematisch zu unterstützen und Studienabbrüche zu verringern. Zugleich werden strukturelle Diversität und Inklusion sichtbar verankert, sodass die Fakultät im Studium sowie in Übergängen (z. B. Praxisphase, Abschluss, Berufseinstieg) eine verlässliche Anlaufstelle ist, insbesondere für Erstakademiker:innen, Studierende mit Migrationsgeschichte sowie weitere vulnerable Gruppen.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt darauf, mittelfristig einen **vergleichbaren Workload in Lehre und Prüfungen für Studierende** anzustreben sowie die Transparenz und Vergleichbarkeit von Anforderungen fakultäts- und universitätsweit zu erhöhen.

Zudem werden mittelfristig **Begleitkonzepte** entwickelt und implementiert, **Maßnahmen zur Sicherung von Studienerfolg** gebündelt und wirksamkeitsorientiert weiterentwickelt.

Darüber hinaus werden langfristig **gesundheitsförderliche Strukturen für Studierende und Beschäftigte** genutzt und weiterentwickelt.

Handlungsfeld: Forschungstransfer und Praxisbezug

Die Fakultät verfolgt das Ziel, **Theorie und Praxis in Forschung und Lehre** innerhalb der Fakultät noch stärker **systematisch zu verzahnen**. Aktivitäten und Kompetenzen werden sichtbar und niedrigschwellig nach innen und außen zugänglich gemacht. Studierende werden wirksam auf bildungsbezogene Berufsfelder vorbereitet, während die Alumni-Bindung im Kontext lebenslangen Lernens sowie durch Angebote der Fort- und Weiterbildung systematisch aufgebaut wird. Beispielhaft steht hier etwa das vom BMBFSJ geförderte Projekt „EuViS: Die App zur Diagnostik von Lernausgangslagen und der Gestaltung von passgenauem Schwimmunterricht“ (Institut für Sportwissenschaft).

Die **heterogenen Voraussetzungen** der Studierenden sollen gezielt berücksichtigt und ihre **individuellen Stärken** gezielt gefördert werden. Das soll zum einen durch die Stärkung praxisnaher und professionsorientierter Lehrkonzepte gelingen. Mittelfristig soll die bestehende enge **Theorie-Praxis-Verzahnung** in Studienverläufen systematisch sichtbar ausgewiesen werden und das Profil der Fakultät stärken. Zum anderen sollen Forschung und Lehre (wieder) enger verzahnt und Synergien konsequent genutzt werden, um Studierenden einen forschungsorientierten Zugang zu ermöglichen. Dafür ist kurzfristig ein Konzept für die

in Lehre und Forschung eingebundenen Qualifikationsstellen zu entwickeln. Mittelfristig soll durch das Setzen von Anreizen (z. B. durch den Lehrfonds) eine stärkere Einbindung von Forschungsaktivitäten der Drittmittelprojekte in der Lehre angebahnt werden.

Darüber hinaus werden **Transfer- und Praxispartner-Strukturen** fakultätsweit synergetisch genutzt (z. B. durch einen gemeinsamen Praxispartner-Pool), der niedrigschwellig, fair und transparent gestaltet ist.

Ergänzend werden **Fakultätstag(e) und Kommunikationsformate** zur Sichtbarkeit und zum inneren Austausch genutzt sowie Transferaktivitäten medial begleitet.

Abschließend wird die **Alumni-Bindung** durch Kontaktaktivitäten nach innen und außen systematisch gestärkt, insbesondere durch Bildungsangebote sowie durch die Zusammenarbeit in Forschung und außer-universitärer (schulischer) Praxis.

Handlungsfeld: Profilbildung und Querschnittsthemen

Die Fakultät verfolgt das Ziel, ein fakultätsweit erkennbares, kohärentes **Profil sichtbar** zu machen und dieses **in Studienangeboten sowie Lehrformaten** zu **verankern**. Nachhaltigkeit und Umwelt im weiten Sinne sowie (berufliche) Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE/BBNE) im bildungsbezogenen Kontext, Gesundheit sowie Digitalisierung werden als fachspezifische Profilschwerpunkte der Fakultät ausgewiesen.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der fächerübergreifenden Sichtbarmachung und curricularen sowie formatbezogenen Verankerung von Querschnittsthemen (z. B. BNE/BBNE, Nature of Science, One Health und Health in All Policies). Übergreifende Projekte werden gemeinsam entwickelt und über die Forschungszentren verbreitet, etwa im Bereich Ocean Literacy sowie im Rahmen des Innovation Food House der Abteilung Ernährung und Verbraucherbildung. Ziel ist es, gesundheitliche, ökologische und gesellschaftliche Transformationsfragen systematisch in Forschung, Lehre und Transfer zu integrieren und intersektorale Perspektiven nachhaltig zu verankern.

Zudem werden **digitale Aktivitäten** sichtbar gemacht, vernetzt und synergetisch genutzt. Hi-Flex-Lernformate werden gefördert und strukturell unterstützt, und eine Kultur der Digitalität wird entwickelt. In diesem Zusammenhang wird der Anschluss an i2L durch Projekte sichergestellt. Darüber hinaus wird **„Fakultät I im digitalen Zeitalter“** durch die sogenannten Educational Engineers als Multiplikator:innen des Landesprogramms „Zukunft Schule im digitalen Zeitalter“ synergetisch an Aktivitäten im Land angebunden und andersherum werden Ergebnisse und Innovationen in die Fakultät transferiert. Digitale Entwicklungen, wie Apps (z. B. die Lernapp MatheZeit des Instituts für Mathematik) sollen kurzfristig sichtbarer kommuniziert werden, indem Formate für die Innen- und Außenkommunikation der Fakultät entwickelt werden.

Darüber hinaus wird der **„European Pathway“** in Studium, Kooperationen und fakultätsweiter Praxis sichtbar gelebt, weiterentwickelt und ausgewiesen. Ergänzend werden **Mobilität und Kooperationen** (z. B. mit Dänemark) strategisch ausgebaut und systematisch nutzbar gemacht. **Internationalisierung** und Europäisierung wird im Studium und in der Praxis sichtbar gelebt. Die Studierenden werden mittelfristig durch die

Dozierenden motiviert, an einem Erasmusaufenthalt im Ausland teilzunehmen oder Kurzzeitformate zu realisieren.

5 Organisation und Struktur

5.1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Die Fakultät steht vor der Herausforderung, eine hohe Aufgabenvielfalt in Forschung und Transfer, Lehre und Selbstverwaltung unter extrem begrenzten personellen und strukturellen Ressourcen zu bewältigen. Insbesondere in personell kleinen Lehreinheiten und Bereichen mit hohen Studierendenzahlen bündeln sich vielfältige Aufgaben und Verantwortlichkeiten, was zu einer erhöhten individuellen Belastung und strukturellen Verwundbarkeit der Fachbereiche führt. Gleichzeitig bestehen Unterschiede in der Ressourcenausstattung, die eine transparente und gerechte Verteilung von Arbeitslasten erschweren. Dies ist insbesondere nochmals verschärft bei Teilstudiengängen mit einer hohen Studierendenzahl und entsprechender Betreuungslast.

Die bestehenden Governance-Strukturen sind teilweise noch nicht ausreichend systematisiert oder auf die spezifischen Bedingungen kleiner und heterogener Fächer abgestimmt. In der Qualitätssicherung und Lehrevaluation stoßen bestehende Verfahren an Grenzen, wenn geringe Studierendenzahlen vorliegen. Zugleich sind die organisatorischen Bezüge von Forschung und Transfer – etwa zu zentralen Einrichtungen wie den Forschungszentren oder den zuständigen Referaten – bislang nicht durchgängig mit den fakultären Strukturen abgestimmt. Für den Bereich Transfer fehlen derzeit noch klar definierte Zuständigkeiten und verlässliche Strukturen, sodass Aufgaben und Unterstützungsprozesse nur teilweise geregelt sind.

Zugleich besteht ein erhöhter Bedarf, die Fakultät als Organisation weiterzuentwickeln, Zuständigkeiten klarer zu definieren, Prozesse transparenter zu gestalten und Steuerungsinstrumente auszubauen. Vor dem Hintergrund der Konkurrenz mit außeruniversitären Beschäftigungsfeldern, insbesondere dem Schuldienst, stellt zudem die Gewinnung und Bindung qualifizierten Personals eine zentrale Herausforderung dar. Dies betrifft insbesondere Wissenschaftler:innen, die Forschung, Lehre und Transfer miteinander verbinden, sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs.

5.2 Ziele und Maßnahmen

Handlungsfeld: Governance und Qualitätssicherung

Die Fakultät verfolgt das Ziel, ihre **Governance-Strukturen** zu stärken, **Zuständigkeiten** klar zu regeln und **Entscheidungsprozesse transparent und verlässlich** zu gestalten. Zugleich wird die **Steuerungsfähigkeit** der Fakultät ausgebaut und **Prozesse** werden transparenter, effizienter und verlässlicher gestaltet. Zuständigkeiten im Dekanat werden in Geschäftsverteilungsplänen festgelegt und veröffentlicht. Bereits bestehende Vertretungsregelungen für (Teil-)Studiengangsleitungen, Institutssprecher:innen sowie weitere Funktionen werden systematisiert und weiterentwickelt. Mittelfristig wird für Institute mit mehreren Professuren eine Vorlage für Geschäftsordnungen erarbeitet. Für die Gremien- und Ausschussarbeit werden

verbindliche Standards entwickelt, insbesondere im Hinblick auf Verschwiegenheitspflichten und den Umgang mit Befangenheiten.

Ergänzend werden fakultätsweite **Strukturen zur Organisation und Zusammenarbeit** weiterentwickelt. Die Benennung von Beauftragten für Querschnittsthemen wird geprüft und ggf. umgesetzt. Beteiligungsformate und eine gelebte Feedbackkultur werden langfristig etabliert, um die Einbindung aller Statusgruppen zu stärken.

Die organisatorische Einbindung von Forschung und Transfer in die zentralen Einheiten der EUF wird langfristig gestärkt, indem Zuständigkeiten, Rollen, Strukturen und Prozesse im Zusammenspiel mit den Forschungszentren und zuständigen Referaten abgestimmt, geklärt und schrittweise aufgebaut werden.

Ein fakultätsinternes **Konzept zur Qualitätssicherung** wird entwickelt und umgesetzt, das die bereits zentral erfassten Evaluationen und Befragungen systematisch einbezieht. Zusätzlich werden fakultätsseitig alternative oder ergänzende Evaluationsformate geprüft und in Abstimmung mit zentralen Gremien (z. B. dem Zentralen Studienausschuss) und unter Einbeziehung der Studierenden der Fakultät weiterentwickelt, um Qualitätssicherung auch bei geringen Studierendenzahlen verlässlich gewährleisten zu können.

Zudem werden priorisiert **Prozesse zwischen Fakultät, Präsidium und Verwaltung** definiert, dokumentiert und transparent gemacht. Dabei wird auf bereits vorhandene Prozessbeschreibungen zwischen den drei Fakultäten und der Verwaltung aufgebaut. Wo sinnvoll, werden mit Abteilungen der Verwaltung Service-Level-Vereinbarungen (Vereinbarungen über Art, Umfang und Qualität von Dienstleistungen) entwickelt.

In Zusammenarbeit mit dem zentralen Controlling werden fakultätsinterne Strukturen für **Monitoring, Reporting und datenbasierte Zielverfolgung** entwickelt, die eine systematische, datenbasierte Steuerung und Zielverfolgung ermöglichen.

Handlungsfeld: Personalentwicklung und Arbeitsorganisation

Die Fakultät verfolgt das Ziel, **qualifiziertes Personal** zu gewinnen, langfristig zu binden und systematisch weiterzuentwickeln. Karrierewege werden gezielt gefördert, insbesondere durch die **Unterstützung von Juniorprofessor:innen und Nachwuchsstrukturen**. Dabei werden an das Profil der Fakultät **anschlussfähige Forschungsprofile** gestärkt. Berufungsverhandlungen werden von der Dekanin entsprechend strategisch begleitet; die aktuell zentrale Umsetzung von **Berufungszusagen** zu Personal, Sachmitteln und Ausstattung wird durch ein Monitoring im Dekanat unterstützt. Vorhandenes Personal sollte möglichst durch attraktive **Stellenausgestaltungen** gehalten werden. Die Entwicklung eines fakultätsinternen **Onboarding-Konzepts** wird angestrebt.

Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber außeruniversitären Beschäftigungsfeldern, insbesondere dem Schuldienst, setzt sich die Fakultät für ein transparentes und leistungsorientiertes **Verbeamtungskonzept** sowie für die Möglichkeit von **Vollzeitbeschäftigungen** ein.

Das Dekanat setzt sich für die **Wiederbesetzung aktuell vakanter und gesperrter Stellen** ein und wirkt darauf hin, diese nicht pauschal als Hochdeputatsstellen auszuweisen, sondern entsprechend ihres vorgesehenen Stellenprofils zu realisieren.

Die Fakultät verfolgt zudem das Ziel, faire, planbare und motivationsfördernde **Arbeitsbedingungen** zu gewährleisten, in denen Belastungen in Lehre und akademischer Selbstverwaltung transparent und ausgewogen verteilt sind. Ressourcen sollen effizient genutzt und Überlast strukturell reduziert werden. Die Fakultät unterstützt die kriterienbasierte Vergabe von Stellen für **Studiengangskoordinationen**. Die **Betreuung von Abschlussarbeiten** soll mittelfristig strukturell abgesichert werden. Hierzu werden LVS-Anrechnungslogiken überprüft und bedarfsgerecht weiterentwickelt, eine gerechte Verteilung der Arbeitsbelastung angestrebt und die Transparenz in der Ressourcenplanung erhöht.

Zudem werden **Lehrangebote** langfristig stärker gebündelt, indem gemeinsame Veranstaltungen für mehrere Teilstudiengänge identifiziert und umgesetzt werden. Doppelstrukturen werden reduziert und freiwerdende Kapazitäten gezielt für Lehrentlastung oder andere Aufgaben genutzt. Die dadurch gewonnenen Ressourcen werden gegebenenfalls in Lehrreduktionen und weitere prioritäre Aufgaben eingesetzt.

Besondere Arbeitsbedingungen bei Mitarbeitenden sowie wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften werden erhoben. Auf dieser Grundlage werden partizipativ mit den Betroffenen **Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit und zur Resilienz des Bereichs** entwickelt und gegenüber dem Präsidium vertreten.

6 Gleichstellung

6.1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Die gleichberechtigte Teilhabe aller Statusgruppen ist ein zentrales Ziel der Fakultät. Gleichstellung wird als Querschnittsaufgabe verstanden und ist eng mit den Bereichen Governance, Personalentwicklung, Arbeitsorganisation und Qualitätssicherung verknüpft.

Grundlage hierfür bildet das Leitbild des Gender Mainstreaming, das vorsieht, „bei allen gesellschaftlichen und politischen Vorhaben die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern grundsätzlich und umfassend zu berücksichtigen“⁶. Entsprechend wird die Perspektive der Gleichstellung in alle Entscheidungsprozesse der Fakultät integriert. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei allen Fakultätsmitgliedern unter der Aufsicht des Dekanats und in enger Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten sowie ihren Vertretungen.

Zudem versteht die Fakultät den Begriff der Gleichstellung bewusst intersektional und diversitätssensibel. Neben geschlechterbezogenen Fragestellungen werden auch soziale, kulturelle und biografische Ausgangslagen berücksichtigt, die Teilhabe-, Bildungs- und Entwicklungschancen innerhalb der Hochschule beeinflussen können. Dies betrifft insbesondere Personen mit internationalen oder familiären

⁶ <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/gleichstellung/gleichstellung-und-teilhabe/strategie-gender-mainstreaming/gender-mainstreaming-80436> (30.04.2026)

Migrationsbezügen, Erstakademiker:innen sowie weitere Gruppen, die potenziell strukturellen Benachteiligungen ausgesetzt sind. Ziel ist es, chancengerechte Rahmenbedingungen zu fördern und Vielfalt als Bestandteil einer offenen und zukunftsorientierten Fakultätskultur zu stärken. Dies schließt ein, entsprechende Zielgruppen in der Studierendengewinnung gezielt anzusprechen und Studierende im Studienverlauf bedarfsgerecht zu beraten und zu begleiten (siehe Abschnitt 4). Die Aufgaben und Zuständigkeiten der dezentralen Gleichstellungsstrukturen bleiben hiervon unberührt und richten sich weiterhin nach den gesetzlichen Vorgaben zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit.

Die Gleichstellungsarbeit ist gemäß § 27 Abs. 6 Hochschulgesetz bereits strukturell verankert. Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Vertretungen begleiten Berufungs- und Bewerbungsverfahren, sind in Gremien und Entscheidungsprozesse eingebunden und stehen als Ansprechpersonen für Beratung in Gleichstellungsfragen zur Verfügung. Hierzu gehören insbesondere Themen wie die Vereinbarkeit von familiären Verpflichtungen und Beruf, Teilzeitmodelle, der Verdacht auf Diskriminierung bei Beförderungen oder Einstellungen sowie Fragen oder Anregungen zum Gleichstellungskonzept. Ansprechpersonen und Prozessabläufe greifen auch bei Fällen von sexualisierter Gewalt.

Die Analyse der Beschäftigtenstruktur zeigt, dass die Fakultät das Ziel der Geschlechterparität bislang nicht erreicht hat. Tabelle 1 verdeutlicht die aktuelle Verteilung in den wissenschaftlichen Statusgruppen. Danach beträgt der Frauenanteil bei Lebenszeitprofessuren 37,5 %, während er in früheren Qualifikationsstufen, insbesondere bei Promotionen (64,29 %) und im wissenschaftlichen Dienst insgesamt (56 %), deutlich höher liegt. Gleichzeitig zeigt sich, dass der Frauenanteil bei unbefristeten Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau mit 41,94 % sowie bei Vollzeitstellen mit 33,33 % im Vergleich dazu deutlich geringer ist. Insgesamt wird sichtbar, dass in der Fakultät die Geschlechterparität noch nicht erreicht ist und sich tendenziell mit fortschreitendem Karriereverlauf hiervon entfernt.

Vor diesem Hintergrund orientiert sich die Fakultät am Kaskadenmodell und nutzt es als strategisches Instrument zur Steuerung von Gleichstellungszielen. Dem Modell liegt die Annahme zugrunde, dass bei Chancengleichheit für alle Geschlechter anteilmäßig gleich viele Frauen und Männer die jeweils nächsthöhere Qualifikationsstufe erreichen können und wollen⁷. Daraus ergibt sich insbesondere die Notwendigkeit, den Anteil von Professorinnen sowie von Frauen auf unbefristeten Stellen und Vollzeitstellen im wissenschaftlichen Bereich zu erhöhen.

⁷ https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/3332ae53c8ebd126816b6ad4077cc94c.pdf/2017_02_27_Handreichung_FINAL_ENDVERSION.pdf (30.04.2026)

Tabelle 1: Übersicht Beschäftigtenstruktur Fakultät I (Wissenschaft)⁸

Statusgruppe und Vertragsart	Stand 30.09.2025		
	gesamt absolut	Frauen absolut	Frauenanteil
Lebenszeitprofessuren	16	6	37,50 %
- davon W3	11	3	27,3 %
- davon C3/W2	5	3	60,0 %
Juniorprofessuren W1	2	2	100,0 %
Qualifikationsstellen mit dem Qualifikationsziel Habilitation	1	1	100,0 %
Qualifikationsstellen mit dem Qualifikationsziel Promotion	14	9	64,3 %
Wissenschaftliche MA	75	42	56,0 %
- davon unbefristet	31	13	41,9 %
- davon befristet	44	29	65,9 %
Lehrkraft für besondere Aufgaben (LfbA)	5	4	80,0 %
- davon befristet	1	0	0,0%
- davon unbefristet	4	4	100,0 %
Abordnungen aus dem Schuldienst	18	11	61,1%

Neben strukturellen Rahmenbedingungen im wissenschaftlichen Karriereverlauf sind dabei auch studien- und lehrbezogene Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeiten auswirken können. Die Fakultät ist durch eine Vielzahl von Fächern und Fachbereichen bzw. Disziplinen geprägt, in denen praxisbezogene Lehrformate eine zentrale Rolle einnehmen und häufig Präsenz vor Ort erfordern. Hierzu zählen unter anderem laborpraktische Tätigkeiten, das Arbeiten mit Maschinen und Werkzeugen, das Kochen oder die Sportpraxis. Lehrveranstaltungen, die solche praktischen Auseinandersetzungen voraussetzen, können insbesondere die Vereinbarkeit von familiären Verpflichtungen und dem Studium sowie das Nachholen von Seminaren, beispielsweise nach Mutterschutz oder Elternzeit, erschweren.

6.2 Ziele und Maßnahmen

Vor diesem Hintergrund verfolgt die Fakultät das Ziel, **Geschlechtergerechtigkeit in allen Statusgruppen** systematisch zu stärken und langfristig **Geschlechterparität** zu erreichen. Gleichstellungsaspekte werden dabei konsequent in Governance-Strukturen, Personalentscheidungen und Arbeitsbedingungen integriert und als Bestandteil der fachlichen Profilbildung in Forschung, Lehre und Transfer berücksichtigt.

⁸ Hinweis: Die dargestellten Zahlen entsprechen Fällen, keinen Vollzeitäquivalenten.

Um das Ziel zu erreichen, liegt ein Schwerpunkt auf der **Weiterentwicklung gleichstellungsorientierter Verfahren** in Berufungs- und Auswahlprozessen. Neben der bestehenden Begleitung durch die Gleichstellungsbeauftragten wird angestrebt, ergänzend zu klassischen Interviews verstärkt **inhaltsbezogene Aufgabenformate** (z. B. Lehrproben, Projektkonzeptionen oder praktische Arbeitsaufgaben) einzusetzen, um eine möglichst objektive Leistungsbewertung zu unterstützen. Aus der Literatur ist bekannt, dass sich Frauen in Bewerbungssituationen eher unterschätzen⁹ und dementsprechend auftreten. Es besteht daher die Hoffnung, dass mit solchen inhaltsbezogenen Aufgaben die objektive Leistungsbeurteilung somit fairer gestaltet werden kann.

Zudem wird die Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten in Gremien- und Entscheidungsprozessen weiter gestärkt, indem diese systematisch bei strukturellen und strategischen Entscheidungen einbezogen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung von **Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und familiären Verpflichtungen**. Vor dem Hintergrund der spezifischen Anforderungen praxisbezogener Lehrformate wird angestrebt, flexiblere Möglichkeiten zum Nachholen von Lehrveranstaltungen zu schaffen. Aspekte der Vereinbarkeit und gleichberechtigten Teilhabe werden dabei auch in der Ausgestaltung von Arbeitsorganisation und Lehrformaten systematisch berücksichtigt.

Ergänzend werden bestehende **Unterstützungs- und Beratungsangebote** weiterentwickelt und sichtbarer gemacht, um Chancengleichheit in allen Statusgruppen zu fördern.

Geplant ist, die Weiterentwicklung der Gleichstellungsmaßnahmen auf Grundlage einer **systematischen Datenerhebung** zu etablieren, indem gleichstellungsbezogene Indikatoren in Zusammenarbeit mit der Fakultätsgeschäftsführung in das fakultätsweite Monitoring integriert und regelmäßig ausgewertet werden, um Entwicklungen nachvollziehbar zu machen und Maßnahmen datenbasiert weiterzuentwickeln.

7 Implementierung und Ausblick

Die Umsetzung des FEP erfolgt über eine klare Verantwortungs- und Steuerungsstruktur: Das Dekanat koordiniert den Gesamtprozess und berichtet regelmäßig an den Konvent. Für die Ziele und Maßnahmen werden nach der Initiierung durch das Dekanat verantwortliche Ansprechpersonen benannt, die die Umsetzungsschritte planen und die Fortschritte dokumentieren. Die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Maßnahmen werden innerhalb der Statusgruppen verteilt, sodass eine ausgewogene Aufgabenverteilung sichergestellt wird. Ergebnisse fließen ebenso wie veränderte Rahmenbedingungen und neue strategische Impulse kontinuierlich in Prioritätensetzungen und in die Weiterentwicklung innerhalb der Fakultät ein und dienen der Vorbereitung für die Evaluation des aktuellen FEP und die Fortschreibung des FEP für den Zeitraum 2032-2037.

⁹ <https://econtent.hogrefe.com/doi/10.1024//0044-3514.34.3.147> (30.04.2026)

Impressum

Europa-Universität Flensburg
Fakultät I
Auf dem Campus 1
24943 Flensburg

Herausgeberin: Prof. Dr. Maike Busker, Dekanin der Fakultät I

Kontakt: fk1.dekanin@uni-flensburg.de, Tel. 0461 – 805 2141

Anlage: Übersicht über die Studiengänge und Teilstudiengänge der Fakultät

Teilstudiengänge in den Kombinationsstudiengängen	Teilstudiengänge in den Kombinationsstudiengängen
B.A. Bildungswissenschaften	M.Ed. Lehramt an Gymnasien
Biologie	Mathematik
Chemie	Sport
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft	M.Ed. Master of Vocational Education für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft)
Gesundheit und Ernährung	Berufliche Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft
Mathematik	Berufspädagogik
Physik	Mathematik
Sachunterricht - gesellschaftswissenschaftliche Ausrichtung	Sport
Sachunterricht - naturwissenschaftliche Ausrichtung	M.Ed. Master of Vocational Education für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (gewerblich-technische Wissenschaften)
Sport	Berufliche Fachrichtung Elektrotechnik
Technik	Berufliche Fachrichtung Fahrzeugtechnik
M.Ed. Lehramt an Grundschulen	Berufliche Fachrichtung Informationstechnik/Informatik
Mathematik	Berufliche Fachrichtung Metalltechnik
Sachunterricht	Berufspädagogik
Sport	Mathematik
Technik	Physik
M.Ed. Lehramt an Gemeinschaftsschulen	[Dualer M.Ed. Master of Vocational Education für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (gewerblich-technische Wissenschaften)]
Biologie	Berufliche Fachrichtung Elektrotechnik
Chemie	Berufliche Fachrichtung Fahrzeugtechnik
Ernährung und Verbraucherbildung	Berufliche Fachrichtung Informationstechnik/Informatik
Mathematik für Sekundarstufe I	Berufliche Fachrichtung Metalltechnik
Mathematik für Sekundarstufe II	Berufspädagogik
Physik	Dualer M.Ed. Lehramt Sonderpädagogik
Sport	Mathematik
Technik	
M.Ed. Lehramt Sonderpädagogik (Schwerpunkt Primarstufe)	Studiengänge
Mathematik	Master of Vocational Education für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft)
Sachunterricht	Master of Vocational Education für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (gewerblich-technische Wissenschaften)
Sport	[Dualer M.Ed. Master of Vocational Education für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (gewerblich-technische Wissenschaften)]
Technik	[Weiterbildungsstudiengang "Kita-Master - Leitung frühkindlicher Bildungseinrichtungen"]
M.Ed. Lehramt Sonderpädagogik (Schwerpunkt Sekundarstufe)	
Biologie	
Chemie	
Ernährung und Verbraucherbildung	
Mathematik für Sekundarstufe I	
Mathematik für Sekundarstufe II	
Physik	
Sport	
Technik	

Hinweis: Auslaufende (Teil-)Studiengänge sind in eckigen Klammern gesetzt.